

DUDEN

Kathrin Kunkel-Razum
und andere

WARUM ES
**NICHT
EGAL**
IST,
WIE WIR SCHREIBEN

Immer wieder hört man Klagen, Schülerinnen, Schüler oder Studierende könnten heute nicht mehr [recht]schreiben. Stellen können nicht besetzt werden, weil Bewerberinnen und Bewerber am Deutschtest scheitern. Erhebungen weisen schlechte Rechtschreibleistungen nach. – Stimmt das so?

Wenn ja, was läuft falsch in unseren Schulen, in unserer Gesellschaft, wenn das richtige Schreiben nicht mehr als Schlüsselqualifikation angesehen wird? Und wie können wir das ändern? Die Leiterin der Dudenredaktion diskutiert mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Schule und Medien.

Duden

WARUM ES
NICHT
EGAL
IST, WIE WIR
SCHREIBEN

**Podiumsdiskussion mit
Burghart Klaußner,
Ulrike Holzwarth-Raether
und Peter Gallmann,
moderiert von
Kathrin Kunkel-Razum**

Aufgezeichnet am 30.10.2017 in der
Dudenredaktion in Berlin

Dudenverlag
Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, sind durch das Zeichen® geschützt.

Aus dem Fehlen des Zeichens darf in Einzelfällen nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2018 D C B A
Bibliographisches Institut GmbH,
Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung Dr. Kathrin Kunkel-Razum
Redaktion Susanne Jung, Melanie Kunkel, Dr. Ilka Pescheck
Autorinnen und Autoren Prof. Dr. Peter Gallmann,
Ulrike Holzwarth-Raether, Burghart Klaußner

Herstellung Maike Häßler
Layout und Satz Dirk Brauns, Berlin
Umschlaggestaltung Vietmeier Design, München
Druck und Bindung Neografia a. s., Martin-Priekopa
Printed in Slovakia

ISBN 978-3-411-74296-7
www.duden.de

INHALTS- VERZEICHNIS

Was hat das mit mir zu tun?

**PERSÖNLICHE
BERÜHRUNGSPUNKTE MIT
DER RECHTSCHREIBUNG** 7

Zum Klagen und Lamentieren?

**DER AKTUELLE ZUSTAND
DER RECHTSCHREIBUNG IN
DER AUSBILDUNG HEUTE** 15

Elementar wichtig oder
überschätzt?

**DIE BEDEUTUNG VON
RECHTSCHREIBKOMPETENZEN** 41

International relevant oder
typisch deutsch?

**DER DISKURS ZUR
RECHTSCHREIBUNG** 51

Engagement und Förderung
fordern?

VIELE KÖNNEN ETWAS TUN 55

Was hat das mit
mir zu tun?

PERSÖNLICHE BERÜHRUNGS- PUNKTE MIT DER RECHT- SCHREIBUNG

KUNKEL-RAZUM: *Liebe Frau Holzwarth-Raether, lieber Herr Klaußner, lieber Herr Gallmann, herzlich willkommen in der Dudenredaktion. Wir freuen uns, dass Sie heute hier sind, um mit uns über „Rechtschreibung und Rechtschreibkompetenzen“ zu sprechen: ein Thema, das jeden angeht, betrifft und berührt, so wie das Thema „Sprache“ insgesamt. Ich würde gerne einen persönlichen Einstieg in dieses Gespräch wählen: Inwiefern sind Rechtschreibung und Rechtschreibkompetenzen Themen für Sie? Weshalb*

haben Sie unsere Einladung zu diesem Gespräch angenommen?

HOLZWARTH-RAETHER: Die Rechtschreibung begleitet mich eigentlich schon ein Leben lang, und zwar seit meinem ersten Schultag. Da ging es gleich heiß her: Wir haben schnell „im“ und „auf“ und Ähnliches schreiben müssen. Und als Lehrerin in Grund- und Hauptschulen war Deutsch mein Fach, ebenso als Ausbilderin der Referendare und Studenten: Rechtschreiben war immer wichtig. Außerdem habe ich als Autorin schon früh Lernhilfen für Duden und Wörterbücher für Grundschüler verfasst – und schließlich und endlich beschäftigte mich die Rechtschreibung auch als Mutter von drei Kindern, die ja alle durch die Schule gegangen sind. Insofern interessiert mich das Thema, es lässt mich nicht los, auch weil es immer wieder in der Diskussion ist. Als Vertreterin einer richtigen Schreibung lande ich oft in der Oberlehrerhaftigkeit, und das irritiert mich etwas. Da würde ich jetzt gerne noch einen anderen Impuls setzen.

KUNKEL-RAZUM: *Herr Klaußner, Sie kommen ja als Schauspieler und auch als Musiker eher vom gesprochenen Wort. Aber es gibt Drehbücher. Ist Rechtschreibung in Drehbüchern ein Thema für Sie?*

KLAUBNER: Ich fange gleich pathetisch an: **Rechtschreibung ist Zivilisation. Ohne Rechtschreibung keine Zivilisation, keine Zivilisiertheit, keine Literatur, keine Sprache, nichts, außer Radebrechen und sich irgendwelche Schlagworte um die**

Ohren hauen. Und natürlich komme ich auch vom gesprochenen Wort, aber ich habe mein ganzes Leben lang mit geschriebenen Texten zu tun gehabt: von Anfang an im Beruf und natürlich auch in der Schule.

Ich erinnere mich nicht genau, wie leicht oder schwer mir Rechtschreibung fiel, das habe ich irgendwie vergessen. Ich weiß nur, dass Rechnen mir nicht so leichtfiel. Vom Lesen her bildet sich natürlich die Rechtschreibung besser als von irgendetwas anderem. Das ist eine Erfahrung, die wir wohl alle gemacht haben. Man erkennt es schon daran, wenn man nicht genau weiß: „Wie schreibt sich das jetzt?“ Dann schreibt man es auf und schaut sich das Schriftbild an: „Ach nein, so kann es ja nicht sein.“ Und schon hat man hoffentlich ins Schwarze getroffen.

GALLMANN: Ich habe besonders viel mit Orthografie zu tun, seit ich als Professor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena bin. Da bilde ich Germanisten und vor allem auch Deutschlehrer aus. Angefangen hat meine Beschäftigung mit dem Thema Sprachwissenschaft aber schon als Korrektor. Ich habe über die Orthografie praktisch zur Sprachwissenschaft gefunden und lange Zeit noch teilzeitlich als Korrektor gearbeitet, teilweise auch als Berufsschullehrer im Nebenamt. Dann habe ich eine Assistenzstelle in Zürich bekommen und dort die Sprachwissenschaft für mich weiter ausgebaut, bis ich schließlich in Jena angefangen habe. Ich habe mich also zeit meines Lebens mit allem, was in der Zone zwischen Grammatik und

Orthografie so zu finden ist, intensiv beschäftigt. Meine Schwerpunkte sind heute neben Orthografie die Morphosyntax der deutschen Sprache, aber auch Schulthemen: Grammatik und Schule, Orthografie und Schule. Wir haben mit der Fachdidaktik in Jena eine intensive, erfolgreiche und lange Zusammenarbeit im Rahmen des sogenannten Jenaer Modells der Lehrerbildung, das sich sehr erfolgreich entwickelt hat und auch auf andere Fächer ausstrahlt. Insofern hat mich Orthografie meinen ganzen Werdegang lang begleitet, von damals bis heute.

KUNKEL-RAZUM: *Mich würde interessieren, wie Sie Rechtschreibung im Alltag handhaben. Wenn es darum geht, einen Einkaufszettel zu schreiben oder eine SMS oder eine Whatsapp an jemanden aus der Familie: Legen Sie da Wert auf die korrekte Rechtschreibung? Oder lassen Sie schon mal was durchgehen, weil es jetzt schnell gehen muss, weil es vielleicht nicht ganz so darauf ankommt? Wie gehen Sie privat mit Rechtschreibung um?*

GALLMANN: Ich kann ja mal bei mir anfangen: Meine Ehefrau Vroni ist selbst Korrektorin, da müssen auch SMS eigentlich in Ordnung sein. Das Einzige, was ich mir gelegentlich leiste, ist, dass ich vergesse, die Großtaste zu drücken.

KUNKEL-RAZUM: *Das heißt, Sie haben ein Durcheinander von Groß- und Kleinschreibung in der SMS?*

GALLMANN: Genau. Aber sonst muss es richtig daherkommen. Wenn ich Tippfehler mache, bekomme

ich das gelegentlich zu hören. Mit anderen Worten: Auch in meiner Lebensgemeinschaft haben wir immer mit Orthografie zu tun. Privat halte ich mich eigentlich automatisch an die geltende Rechtschreibung – ich muss mir geradezu Mühe geben, nicht darauf zu achten. Das geht nicht allen Menschen so, andere kämpfen damit, aber ich habe das Privileg, dass es bei mir von selbst einigermaßen richtig daherkommt.

HOLZWARTH-RAETHER: Ich achte selbst beim Einkaufszettel auf die Rechtschreibung. Manchmal werden die Produkte anders geschrieben, als ich sie schreiben würde: Dann halte ich mich an die Schreibweise, wie sie auf den Produkten steht. Bei mir geht das nicht automatisch, wenn ich Zweifel habe, dann nehme ich den Duden zur Hand und blättere darin. Ich habe Spaß daran, Vermutung und richtiges Ergebnis miteinander zu vergleichen. Auch SMS, die ich sehr oft schreibe, korrigiere ich immer.

GALLMANN: Ich muss mich korrigieren. Das klingt gerade ein bisschen zu eingebildet. Ich habe gesagt, die korrekte Schreibweise kommt relativ automatisch, aber auch ich muss zum Duden greifen.

HOLZWARTH-RAETHER: Für Getrennt- und Zusammenschreibung.

GALLMANN: Ich habe meine Spezialwörter, die ich zum hundertsten Mal nachschlage und von denen ich immer noch nicht weiß, wie man sie schreibt.

KUNKEL - RAZUM: *Als Dudenredakteure werden wir öfter gefragt, ob wir eigentlich zum Duden greifen. An der Stelle sage ich immer: „Wir sind wahrscheinlich die besten Nutzer unserer Werke.“: Je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr Fragen gibt es natürlich auch.*

KLAUBNER: Ich habe keine Rechtschreibprobleme, doch bei Fremdwörtern schaue ich manchmal nach. Die Zeichensetzung ist für mich die ganze Strecke meines Lebens ein viel größeres Problem als die Orthografie.

Weil mein Name so kompliziert geschrieben wird, bin ich auf Rechtschreibung und die richtige Schreibweise des Namens geeicht: „Burghart“ schreiben die meisten mit „k“ und „d“, ich schreibe mich mit „g“ und „t“ und „Klaußner“ auch noch mit „ß“, ein Buchstabe, den es in anderen Ländern gar nicht gibt.

Genau wie Sie beachte ich die Rechtschreibung beim Tippen von SMS. Ich werde bis zum Ende meiner Tage dafür kämpfen, dass wir nicht aufgeben, in dieser digitalisierten Welt anständig zu schreiben – und zwar nach der deutschen Rechtschreibung und nicht nach der englischen oder amerikanischen. Ich kämpfe um jedes „ß“, obwohl ich weiß, dass vieles in der neuen Rechtschreibung abgeschafft ist – aber das ist nun mal mein Heimatbuchstabe, den muss ich verteidigen. Und die Groß- und Kleinschreibung muss stimmen, sonst springt mich das fremd an und tut mir richtig weh.

KUNKEL - RAZUM: *Sie, Herr Klaußner, erzählten mir neulich, dass Sie nervös werden, wenn Sie Drehbücher bekommen, die Rechtschreibfehler enthalten.*



© MIKA Fotografie

Dr. Kathrin Kunkel-Razum

Studierte in Leipzig Germanistik und Geschichte mit anschließender Promotion. Redakteurin bei der Zeitschrift für Germanistik und Lektorin für Deutsch als Fremdsprache in Madrid. Seit 2016 ist sie die Leiterin der Dudenredaktion.



© Max Parovsky

Burghart Klaußner

Theater- und Filmschauspieler, unter anderem bekannt aus: Die fetten Jahre sind vorbei – Das weiße Band – Der Vorleser – Bridge of Spies – Das Adlon. Eine Familiensaga.



© Gudrun Holde-Ortner

Ulrike Holzwarth-Raether

Studierte an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Grundschullehrerin, Hochschulplanerin, Schulentwicklerin.



© privat

Professor Dr. Peter Gallmann

Inhaber des Lehrstuhls für Deutsche Sprache der Gegenwart (Grammatik) in Jena. Unter anderem Mitglied des Rates für deutsche Rechtschreibung.

Ein Plädoyer für unsere Rechtschreibung

Schülerinnen und Schülern werden schlechte Rechtschreibleistungen attestiert, Beiträge in sozialen Medien strotzen vor Fehlern, Stellenbesetzungen scheitern am Deutschtest – ist es heute etwa nicht mehr wichtig, korrekt zu schreiben?

Kathrin Kunkel-Razum, Leiterin der Dudenredaktion, meint: Nein, es ist nicht egal, wie wir schreiben. Sie diskutiert mit einer Bildungsexpertin, einem Sprachwissenschaftler und einem Künstler darüber, was getan werden muss, um richtiges und gutes Schreiben wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

Ein Debattenbuch von Duden

ISBN 978-3-411-74296-7
8 € (D) · 8,30 € (A)



9 783411 742967

www.duden.de